

Adi Mira Michaels

Der rosarote Himmel

Trilogie in die Ewigkeit

Liebe endet.

Aber nicht mit dem Tod.

13 Tage im Paradies.

Verlag des Instituts Drachenhaus
Babenhausen

GayLe Geschichten

„Der Rosarote Himmel“ ist identisch mit dem Titel „Türkischer Honig“, mit dem Unterschied, dass „Türkischer Honig“ jugendfrei ist, „der Rosarote Himmel“ nicht.

Kapitel 1

Aydin schrie erneut vor Schmerz auf. Jemand hatte ihm gerade einen groben Tritt in den Bauchraum versetzt, er brach auf dem kalten, nackten Fußboden zusammen. Wer es war – er konnte es nicht sehen. Hatte es auch nicht sehen können, als nicht enden wollender Schmerz und ins Auge gelaufenes Blut ihn fast blind gemacht hatten. Das Blut stammte von einer Wunde am vorderen Kopf, sie blutete stark und tat höllisch weh.

Sie hatten ihn auf der Straße eingefangen wie ein Tier, mit dem Schlag auf den Kopf nieder geschlagen und nun in diesen Raum geschleppt. Er war kalt, der Fußboden war hart. Und die Männer bearbeiteten seinen Körper weiter.

„Du schwules türkisches Schwein!“

„Du Schande deiner Eltern!“

„Türke und dann auch noch schwul – vielleicht auch noch schwarz?“

„Schau dir mal die Tucke an, hat doch tatsächlich an jedem Finger noch ‘nen Ring.“

Dabei schlugen sie weiter auf ihn ein.

Wer „sie“ sind, er wusste es nicht. Drei, vier Leute, mit Kapuzenjacken, die Gesichter verdeckt durch den Stoff. Sie hatten ihn erst „nur“ angepöbelt, ihn dann

hin und her geschubst und schließlich geschlagen. Er erinnerte sich dunkel.

Der nächste Tritt mit einem schweren Schuh brach ihm die Vorderzähne in den Mund. Er spie Blut.

Sie zogen ihm die Hosen herunter.

„Schaut mal, der ist ja beschnitten!“

„Du Idiot, das sind diese Türkenbrüder alle. Heißt bei denen 'Halb-schnipp-ab' oder so ähnlich. Dann können sie länger bumsen.“

„Der auch? Aber der ist doch schwul, oder?“

„Ja, das ist einer von den Homos, die sich hier herumtreiben. Ich hab' gesehen, wie er gestern mit einem Mann Hand in Hand weg ist.“

„Schaun wir mal, ob er darauf auch steht?“

Brutal drehten sie ihn auf den Bauch. Etwas Dickeres, Hartes wurde in seinen Arsch geschoben. Ein Feuerzeug zündete. Nach ein paar Sekunden tropfte heißes Wachs auf seinen Sack.

„Happy Birthday, Türkensau“ rief noch einer und dann war Stille.

Endlose Stille.

Aydin fiel in Ohnmacht.



Aydin war wach und lag mit unentschlossenem Gesicht in seinem Bett im Einzelzimmer. Strehlers klopfte und trat ein, nicht abwartend, ob jemand „Herein“ gerufen hatte oder nicht.

„Nicht so stürmisch, Herr Kommissar“, lächelte Aydin gequält. „Sie könnten mich ja bei sonst etwas erwischen.“

„In dem Zustand?“

„Es ist nicht alles kaputt.“

Die Tür ging wieder auf und Chiron kam herein.

„Oh, hallo Max. Oder soll ich besser 'Herr Kommissars' sagen?“

Strehlers winkte ab.

„Hallo Chiron, lass es hier nur ruhig bei Max. Ich glaube, wir wissen alle, wo wir stehen. Oder?“

Chiron grinste breit. „Natürlich wissen wir das, nicht wahr, Aydin?“

Auch Aydin brachte ein recht schiefes Grinsen zu Stande.

„Störe ich gerade und soll in ein paar Minuten wieder kommen?“, fragte Chiron.

„Ja, momentan wäre mir das lieber. Ich will versuchen, Herrn Kaya noch zu befragen, ob er sich jetzt an mehr erinnert.“

Chiron verließ den Raum und Strehlers setzte sich ans Bett.

„Und, können Sie mir jetzt mehr sagen?“

Aydin schüttelte den Kopf. Das Sprechen fiel ihm immer noch schwer, der ganze Mund tat weh und außerdem war das ein komisches Gefühl, bar so vieler Zähne.

„Tut mir leid, aber ich erinnere mich an nichts Wichtiges mehr. Dass es mehrere waren, habe ich glaube ich schon gesagt. Dass es vermutlich alles Deutsche waren, auch. Dass sie mich beschimpft haben, ebenfalls. Ich glaube, sie hatten keine Waffen oder so was dabei. Nach dem Schlag auf meinen Kopf weiß ich nichts mehr, nur undeutlich sehe ich durch rote Schleier blaues Licht blinken. Mehr weiß ich wirklich nicht.“

Der Doc meinte, da wird dann auch kaum noch was kommen. Es sei keine retrograde Amnesie, sondern ich habe das einfach nicht mehr mitbekommen. Wie bei einer Narkose. So ähnlich hat der Schlag ja auch gewirkt.“

Strehlers wunderte sich, dass Aydin den Fachbegriff kannte und auch korrekt aussprach. Aydin sah mit Vergnügen das Erstaunen in seinen Zügen.

„Sie wundern sich, dass ich mit dem Fachbegriff habe etwas anfangen können? Ich bin zwar Türke, aber weder dumm noch ungebildet, wie leider so viele meiner Landsleute und deren Nachfolger. Ich bin hier in Deutschland geboren, spreche Türkisch nur aus 'zweiter Hand', habe im Gymnasium auch Sprachen gelernt und studiere nun Journalismus und Fotografie.“

Strehlers hob beschwichtigend die Hand. „Ich wollte nie behaupten, dass Sie dumm seien.“

„Und doch haben Sie das nicht erwartet, nicht wahr, Herr Kommissar?“

Aber nichtsdestotrotz, ich kann Ihnen leider nicht weiter helfen. Hoffe nur, Sie finden diese Typen. Ich möchte ihnen vor Gericht direkt ins Gesicht sehen. Und wenn ich sie nicht fotografieren darf, dann werde ich sie eben zeichnen. Das kann ich auch. Meine Hände haben sie ja nicht verletzt.“

Strehlers erhob sich. „Es tut mir leid, dass Sie sich an nicht mehr erinnern können. Wenn was ist – Sie wissen ja. Ansonsten wünsche ich Ihnen gute Besserung. Und bei Chiron sind Sie in besten Händen, glauben Sie mir.“

„Ich weiß, wir haben uns schon recht gut unterhalten. Aber Sie kennen ihn näher?“

Strehlers lächelte wissend und verließ den Raum ohne eine Antwort auf diese Frage.

Kapitel 2

Puh, du stinkst!“

„Ja, aus einem verzagten Arsch kommt auch kein fröhlicher Furz. Außerdem, Teuerster, unser Baby atmet schon!“, antwortete Aydin lachend. Das war ein alter Scherz zwischen den beiden.

Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus hatte es nicht lange gedauert, dass Chiron und Aydin zusammengezogen sind. Ihre anfängliche Freundschaft hatte sich schon damals in so etwas wie Zuneigung und Liebe gewandelt, um nachher in eine echte Beziehung zu münden. Es tat der Beziehung vielleicht gut, dass sie nicht gleich am Anfang miteinander in die Kiste gestiegen sind, doch in dem Gesundheits- beziehungsweise Überfall-Zustand, in dem Aydin ins Krankenhaus eingeliefert worden war, wäre es wohl auch nicht ratsam gewesen.

Und so hatte sich über lange Wochen hinweg etwas zwischen den beiden aufbauen können, was über die geschlechtlichen Bedürfnisse hinaus ging.

Das Zusammenziehen hatte sich einfach gestaltet. Aydin hatte von seinen Eltern die geräumige Wohnung mitten in der Stadt überlassen bekommen und Chiron lebte damals noch im „Schwestern-Heim“, also dem Wohnheim für Pflege-

kräfte, wobei „Schwestern-Heim“ für ihn auch recht gut gepasst hätte.

Obwohl einen Meter achtzig groß und ein Schrank von einem Mann, war Chiron in sich weich wie eine überreife Erdbeere und genauso süß.

So fand der Umzug von Chiron an einem freien Vormittag und mit zwei Koffern in einem einfachen Taxi statt. Sie hatten es beide bis heute nicht bereut, sondern in den drei Jahren ihres Zusammenlebens gemeinsam Höhen und Tiefen durchwandert und so manchen handfesten Krach überstanden. Wie immer ging es beim Streit um Kleinigkeiten, nie um wirklich wichtige Dinge, doch das kennt jeder, der schon mal für mehr als drei Tage in einer Partnerschaft war.

Sie waren gerade dabei, Essen zu kochen. Kein gewöhnliches Essen, sondern eine Geburtstagsfeier. Aydin hatte den Tag, an dem er zusammengeschlagen, ins Krankenhaus eingeliefert wurde und die schweren inneren Verletzungen überlebt hatte, zu seinem zweiten Geburtstag erklärt. Es war auch der Tag, an dem ihrer beider Beziehung die Grundlage fand.

Sie hatten ein paar Freunde eingeladen, um das Fest zu feiern, so, wie jedes Jahr.

Wie immer, wenn sie gemeinsam in der Küche standen, Gemüse, Kräuter und Fleisch schnitten, hackten, vermengten, brieten, garten und frittierten, schnurrte auch Kater Nekati um ihre Beine in der wohlüberlegten Hoffnung, es könne doch der eine oder andere Brocken für ihn abfallen. Und siehe da, es gab immer wieder die eine oder andere Sehne, einen Fleischbrocken oder ein bisschen Hackfleisch, das für ihn abfiel. Er lohnte sich also.

Nekati hatte sich nach anfänglicher Skepsis schnell an den fremden Eindringling in seinem Reich gewöhnt, wohl wissend, dass er nun endlich die ihm zustehende Mindestbesetzung von zwei Mann Bedienung hatte und nicht nur einen. Letzteres war ja gar nicht standesgemäß – besonders, wenn man sich als Kater ursprünglich an eine dreiköpfige Mannschaft gewöhnt hatte. Doch die beiden Alten blieben verschwunden und kamen nicht mehr wieder.

Während der langen Krankenhaus-Zeit von Aydin hatte der Nachbar Nekati gepflegt, doch Essen alleine genügt dann halt doch nicht und so hatte der Kater wise beschlossen, in Zukunft mehr auf seine Bezugsperson zu achten, dass sie nicht allzu viel Unsinn machten. Bis auf ein oder zwei Mal im Jahr, wo die beiden für mehrere Wochen mit einigen Koffern wegfuhrten und ihn wieder der Nachbar fütterte, war fast immer einer von beiden im Hause.

Chiron arbeitete weiter als Pfleger, Aydin war dabei, sein Studium endlich zu beenden und hatte schon einige gute Nebenjobs als Fotograf erhalten. Angenehmerweise musste man für diesen Beruf heute kein eigenes Fotolabor mit Dunkelraum und viel Chemie einrichten, eine gute digitale Kamera und ein ver-

nünftiger Computer reichten aus.

Und so hatten die beiden einen der drei Räume der Wohnung zu ihrem privaten Büro umgebaut, das Schlafzimmer der Eltern wich dem der beiden, hier auch ausnahmsweise mal mit neuen Möbeln, die Anschaffung eines neuen Wohnzimmers jedoch hatte sie sich gespart. Und die Küche war sowieso auf dem aktuellen Stand der Technik.

Für den heutigen Abend war Italien als Thema auserkoren worden, sie würden eine leichte italienische Minestrone servieren, danach Zitronen-Hühnchen und zum Abschluss eine große Schüssel Zuppa romana. Es war erst fünf Uhr Nachmittag, die Gäste wurden um 20 Uhr erwartet und die Vorbereitungen waren getan. Es reichte, um 18 Uhr den Ofen und um 19 Uhr den Herd einzuschalten und sie hatten noch Zeit.

Mit Mühe hatte Chiron für diesen Tag frei bekommen, den 15.8., es war Urlaubszeit und alle Pflegerinnen und Pfleger, die schulpflichtige Kinder hatten, versuchten natürlich, in dieser Zeit frei zu haben.

Aber es war ihm gelungen und so hatten sie Zeit gehabt, in Ruhe einzukaufen, alles vorzubereiten, den Tisch im Wohnzimmer auszuziehen und fröhlich in Italiens Farben zu decken.

Nun hatten sie eine Stunde Zeit.

Zeit genug. Zeit genug für die Lieblingsbeschäftigung.

Ohne viele Worte verschwanden die beiden im Schlafzimmer und sehr kurz darauf waren immer wiederkehrende Dialoge zu hören.

„Mann, ich staune immer noch, wie groß er wirklich ist. Wer noch mal, sagtest du, der dir den Namen Chiron, der Zentaur, gegeben hat? War das bevor du ihn oder danach...“

„Es war weder noch, es war ein Schulkamerad unter der Dusche. Ich hatte nie was mit ihm, ich schwöre!“

„Und warum kann er heute noch nicht seine Augen von deinem Hosenschlitz lassen, wenn wir uns mal begegnen?“

„Was weiß ich, vielleicht aus Neid, obwohl er dazu eigentlich keinen Grund hatte, soweit ich mich erinnere.“

Aber beklag' du dich nicht, für so einen dürren Türken bist du auch sehr gut gebaut, AUA“ – ein Hieb auf die Brust hatte Chirons Worte unterbrochen – „du sollst mich nicht immer schlagen.“

„AUA, nicht auf meine gebrochene Rippe!“

„Die ist schon lange nicht mehr gebrochen. Alte Quietschuppe.“

Die meisten dieser Dialoge mündeten in einem kleinen Gerangel, alle aber in

einer mehr oder minder ideenreichen Abwandlung der üblichen Aktivitäten.

Seine neuen Zahnimplantate setzte Aydin sehr gezielt ein, wenn der 5cm dicke, rund 24cm lange Schwanz von Chiron wieder einmal versuchte, auch seine Mandeln zu kitzeln. Chiron hingegen hatte überhaupt keine Probleme damit, die 18x4 von Aydin in sich aufzunehmen, egal, wo.

Und so bliesen sie ausgiebig und fickten abwechselnd einer den anderen. Heute war es nur eine einfachere Sache, so viel Zeit war eine Stunde dann doch nicht und danach musste sie unbedingt noch mal duschen oder besser baden.

Nachdem sie sich beide erst mal wieder gegenseitig mit der Zunge verwöhnt hatten, beschloss Aydin, sich heute vom lieben Chiron ausdauernder bedienen zu lassen. Er begab sich auf alle Viere auf das Bett und streckte Chiron demonstrativ seinen glatt rasierten Hintern hin. Chiron musste dabei jedes Mal ein bisschen lachen. Denn obwohl Aydin um den Schwanz herum, am Sack und auch im Hintern rasiert war, hatten die beiden den aussichtslosen Kampf gegen die wie Unkraut wuchernden Beinhaare bald wieder aufgegeben. Aydin war froh, dass er nicht, wie andere seiner Landsleute, noch mehr Haare auf Brust und Rücken hatte, währenddessen Chiron fast ohne eine Körperbehaarung war, nur auf dem Kopf glänzte sein kastanienbraunes Haar je nach immer wieder ändernder Färbung in changierenden Rot-Tönen.

Chiron liebte es, die weiche, volle Ritze von Aydin kräftig zu lecken und seine Zunge in das erwartungsvolle Loch zu schieben. Der eigentliche Fick, mit tiefen langen Zügen, erfolgte immer etwas mühsam, was man bei umgekehrter Aktion nicht unbedingt behaupten konnte. Aydins kleines Loch war und blieb eine enge Angelegenheit. Nichtsdestotrotz wechselten sie sich im gegenseitigen Besteigen ab.

Doch heute war schon recht viel Zeit mit den Zungenübungen vergangen, so dass auf Details, Abwechslung oder pure Sinnlichkeit nicht mehr viel Wert gelegt werden konnte. In schnellen, tiefen Stößen brachte Chiron sie beide zum Orgasmus, ohne die Hand an Aydin zu legen – eine Tatsache, die ihn immer wieder erfreute. Nicht, weil er nicht gerne Aydins Schwanz in der Hand hatte und liebte, sondern weil es ihm zeigte, wie falsch doch der Sex in Aydins Jugend war, als er seinen Hintern den moralischen Verpflichtungen folgend immer Älteren hingeben musste, die nicht in der Lage oder vielleicht auch nur bereit waren, auch dem „untergebenen Opfer“ etwas Spaß zu bereiten.

Sie fickten grundsätzlich mit Gummi, da nicht absehbar war, ob sich nicht Chiron in der Klinik einmal überraschend verletzen und mit irgendetwas, zum Beispiel Hepatitis, infizieren konnte.